

LESER-VORTEIL

Als Abonnent günstiger zur
Touristik-Messe **Seite 26**



SPARER-TIPPS

Wie Banken Einlagen ihrer
Kunden schützen **Seite 30**



LEBENSKUNST

Petra Lux auf den Spuren
des alten China **Seite 31**



LOKALES

Notenspur-Verein braucht noch Hilfe

Leipzig (M. O.). Der Leipziger Förderverein Notenspur sammelt weitere Spenden, um seinen Eigenanteil an der Finanzierung des touristischen Wegeleitsystems zu sichern. Das führt entlang der Wirkungsstätten bedeutender Musiker. „Nur noch bis zum 27. Oktober ist es möglich, ab einem Spendenbetrag von 100 Euro auf einer Tafel am Augustusplatz ‚verewigt‘ zu werden“, sagt Werner Schneider, der Initiator des Projektes. Danach beginnen die Feinarbeiten sowie die Ausschreibung der Bauausführung des Projektes. Das Wegeleitsystem soll im Mai 2012 fertig sein. ▶ Seite 17

LVZ HEUTE

- ▶ **Sachsen:** Kinder von Alkoholikern leiden oft im Stillen – **Seite 4**
- ▶ **Wirtschaft:** Trennung von Privatkunden und Investment – **Seite 6**
- ▶ **Unterhaltung:** Flughafen für Welt-Touristen eröffnet – **Seite 14**

SPORT

Bayern-Remis in Neapel

Neapel (dpa). In der Champions League hat Bayern München mit einem 1:1 (1:1) beim SSC Neapel das Minimalziel erreicht. Torjäger Mario Gomez vergab bei dem Remis einen Hand-Elfmeter. ▶ Seite 28

POLITIK

Manfred Gerlach tot

Berlin (tom). Der letzte Vorsitzende des DDR-Staatsrats, Manfred Gerlach, ist tot. Der langjährige Chef der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands ist am Montag im Alter von 83 Jahren nach langer schwerer Krankheit gestorben, wie gestern seine Witwe erklärte.

Der Ost-Liberale, geboren in Leipzig, saß mehrere Jahrzehnte lang in der Volkskammer. ▶ Seite 2

KULTUR

Trauer um Leipziger Tänzer

Leipzig (rori). Zwei ehemalige Tänzer der Leipziger Oper, Ursula Cain und Siegfried Pröbß, sind tot. Beide hatten noch im hohen Alter in einer Produktion von Heike Hennig auf der Bühne gestanden. ▶ Seite 12

KULTUR

Dokfilm über Arbeitswelt

Leipzig (NW). Beim Leipziger Dokfilmfestival ist gestern unter anderem der deutsche Wettbewerbsbeitrag „Work hard – Play hard“ gezeigt worden. Carmen Losmann erforscht darin die kalte Arbeitswelt. ▶ Seite 11

AUS ALLER WELT

Tödlicher Pool-Unfall

Bad Vilbel (dpa). Der tödliche Pool-Unfall eines hessischen Jungen auf Fuerteventura ist laut Ansicht eines TÜV-Prüfers, der das Becken nach dem Unglück untersucht hatte, nicht vorherzusehen gewesen. ▶ Seite 32

FINANZEN

DAX 5877,41 (+0,31%)	TecDAX 677,56 (-0,48%)	EUR/USD 1,3676 (-0,73%)

WETTER

MI 11° 4°	DO 9° 1°	FR 9° 0°
-------------------------	------------------------	------------------------



Drei Hämmer für eine erfolgreiche Zukunft in Leipzig: Mit polierten Werkzeugen, in die ihre Namen eingegrät sind, führen Porsche-Aufsichtsratschef Wolfgang Porsche (l.), der Firmen-Vorstandsvorsitzende Matthias Müller (r.) und Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich die Grundsteinlegung für den Werksausbau durch. Foto: dpa

Porsche schafft 1000 neue Jobs

Sportwagenhersteller investiert 500 Millionen Euro in Erweiterung des Leipziger Werks

Leipzig. Der Sportwagenbauer Porsche hat gestern mit der Grundsteinlegung den offiziellen Startschuss für die Erweiterung seines Leipziger Werks gegeben. Das Unternehmen investiere am Standort 500 Millionen Euro und schaffe über 1000 neue Arbeitsplätze, „die zukunftssicher sind“, sagte Porsche-Chef Matthias Müller. 2013 soll dort das neue Modell Cajun vom Band rollen.

Von NILS VOR DEN THAREN

Es ist das größte Bauprojekt in der Unternehmensgeschichte: Auf 17 Hektar auf dem Gelände im Leipziger Norden entstehen neue Hallen für Montage, Karosserie-

bau und Lackiererei sowie ein Versorgungszentrum. Damit wird die Fertigungsstätte zum Vollwerk ausgebaut – und Leipzig im Konzern noch wichtiger.

Erstmals will Porsche für einen Werksbau Fördermittel beantragen. „Auch wir müssen auf unsere Kosten achten“, sagte Müller dieser Zeitung. Zur Höhe machte er keine Angaben. Ex-Porsche-Chef Wendelin Wiedeking hatte Fördermittel stets abgelehnt, weil das nicht zum Premium-Charakter der Marke passe.

Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich (CDU) sagte, die Automobilindustrie sei mit über 70 000 Beschäftigten in 750 Betrieben eine der wichtigsten Branchen des Bundeslandes. Die Entscheidung

für den Werksausbau eröffne weitere Wachstumsmöglichkeiten. Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) sagte, Porsche habe den Industriestandort Leipzig „wachgeküsst“, als das Unternehmen 1999 bekanntgab, ein Werk in Leipzig eröffnen zu wollen. Ein Arbeitsplatz bei dem Sportwagenbauer ziehe zwei bis drei zusätzliche Jobs in die Region nach sich.

Mit dem Ausbau schafft Porsche die Voraussetzung, dass ab 2013 auch der Cajun hier gefertigt werden kann – als dritte Baureihe aus Leipzig neben Cayenne und Panamera. 50 000 Wagen will Porsche-Chef Müller von dem kleinen Geländewagen pro Jahr verkaufen. Damit würde der Cajun zum wichtigsten Modell neben dem

Cayenne werden. Der Ausbau des Leipziger Werkes ist für Müller daher ein bedeutender Schritt, um die ambitionierten Wachstumsziele des Unternehmens zu erreichen. Porsche will den Jahresabsatz bis 2018 auf mindestens 200 000 Autos steigern. In diesem Jahr waren es bis September 90 000.

Derzeit rollen im Leipziger Werk täglich 420 Autos vom Band. „Damit haben wir unsere Kammlinie erreicht“, sagte Müller. Dennoch gibt es lange Lieferzeiten. Deshalb wird Anfang kommenden Jahres eine dritte Schicht eingeführt. Dann sollen es etwa 500 Fahrzeuge pro Tag sein. Porsche hat dafür 120 zusätzliche Mitarbeiter eingestellt. ▶ Leitartikel/Seite 5

Regierung plant Wegwerf-Studie

Haltbarkeitshinweise: Koalition will Lebensmittel-Verschwendung stoppen

Berlin. Allein in Deutschland landen vermutlich jährlich für Jahr bis zu 20 Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll, obwohl sie noch essbar wären. Einer der Gründe ist offenbar ein Begriff, der von Verbrauchern häufig fälschlicherweise als Verfallsdatum verstanden wird: das Mindesthaltbarkeitsdatum.

Die Koalition erwägt, das Problem durch eine klarere Kennzeichnung auf den Verpackungen anzugehen. Die SPD fordert einen Runden Tisch, an dem Einzelhandel, Nahrungsmittelhersteller, Verbraucherverbände und Wissenschaftler über Lösungen beraten sollen. Heute wird das Verbraucherschutzministerium den Ernährungsausschuss auf Wunsch von Union und FDP über die geplanten Initia-

tiven gegen die Verschwendung von Lebensmitteln informieren.

Das Ministerium betonte bereits vorab, dass man nicht an eine Änderung des Begriffs Mindesthaltbarkeitsdatum denke. „Auch eine Abschaffung steht für uns nicht zur Diskussion“, sagte Ministeriumssprecher Holger Eichele gestern in Berlin. Die Vorschrift zum Mindesthaltbarkeitsdatum sei auf EU-Ebene einheitlich geregelt. Der Termin auf der Verpackung gibt an, bis wann das ungeöffnete Lebensmittel – sei es Milch oder Marmelade – bei richtiger Lagerung mindestens seine spezifischen Eigenschaften wie Geschmack, Geruch und Nährstoffe behält.

Der Vorsitzende des Bundestags-Ernährungsausschusses, Hans-Michael Goldmann (FDP), hatte zuvor vermutet, dass eine andere Bezeichnung dazu führen könnte, die Verschwendung von Lebensmitteln zu verringern. Die Opposition unterstützte den Vorschlag, forderte jedoch weitergehende Schritte.

Die Frage, wie viele Lebensmittel tatsächlich im Müll landen, soll Anfang 2012 beantwortet werden. Das Ministerium hat eine nationale Wegwerfstudie in Auftrag gegeben, die erstmals wissenschaftlich fundierte Zahlen liefern soll. Unklar ist zum Beispiel, wie viele Produkte allein vom Einzelhandel vor Ablauf des Termins aus den Regalen geräumt werden.

Der Handel hält die Angaben von bis zu 20 Millionen Tonnen für absolut übertrieben. *Gabi Stief*

Israel: Soldat nach fünf Jahren frei

Tel Aviv/Gaza (dpa). Nach mehr als fünf Jahren in den Händen der radikal-islamischen Hamas ist der israelische Soldat Gilad Schalit frei. Unter dem Jubel hunderter Menschen kehrte der 25-Jährige in seinen Heimatort Mizpe Hila zurück. Er war an Bord eines Militärhubschraubers in den Norden des Landes geflogen worden. Im Zuge des größten Gefangenenaustauschs seit 25 Jahren entließ Israel auch die ersten 477 von 1027 palästinensischen Häftlingen in die Freiheit. Jubel und Freudentränen auch bei deren Familien im Gazastreifen und im Westjordanland.

Fraglich bleibt, ob die Operation den festgefahrenen Friedensverhandlungen positive Impulse geben kann. ▶ Seite 3

Spielend durch die Krise

Branchen-Messe öffnet morgen in Essen / Hersteller sehen Weihnachtsgeschäft zuversichtlich entgegen

Essen. Für schlechte Zahlen hat die Wirtschaftskrise in der Spieleindustrie nicht gesorgt – dafür aber für eine Reihe neuer Ideen. So können auf dem Brett nun die globale Erwärmung oder die Politikverdrossenheit bekämpft, im „Aktienrausch“ gar die Börse geentert werden. Das Testfeld bieten ab morgen die 29. Internationalen Spieltage in der Messe Essen.

Doch die Krise ist nur ein Teil des Themenangebots, „das in diesem Jahr so vielfältig ist wie nie zuvor“, verspricht Dominique Metzler vom Bonner Friedhelm Merz Verlag, dem Spieltage-Veranstalter. Mehr als 750 Neuheiten und Weltpremierer werden bis Sonntag präsentiert, 810 Aussteller aus der ganzen Welt stünden bereit. Damit hat die Messe für Gesellschaftsspiele 2011 noch einmal an Umfang zugelegt.

Vor diesem Hintergrund zeigt sich die Branche für das wichtige Weihnachtsgeschäft zuversichtlich.



Steter Umsatz trotz Krisenstimmung: Statt Geld fürs Ausgehen oder das Kino auszugeben, greifen viele auch in schlechten Zeiten zu Brettspielen. Foto: dapd

schäft zuversichtlich. Der Umsatz mit Gesellschaftsspielen lag 2010 bei 400 Millionen Euro. „Nach einem kleinen Knick im Sommer deutet inzwischen alles darauf hin, dass die Zahlen auch 2011 konstant bleiben“, sagt Metzler. „In der Krise verkaufen Brettspiele sich immer gut.“ Die Leute blieben mehr zu Hause, spielten lieber ein Spiel, als ins Kino zu gehen.

Zu den erfolgreichsten Trends zählen in diesem Jahr die sogenannten „German Games“. Das sind Strategiespiele wie „Die Siedler von Catan“. Die neueste Auflage heißt „Aufbruch der Händler“. Ebenfalls beliebt: Spiele, die auf Buch- oder Filmideen beruhen. Eines davon ist „Der Hobbit“ mit Originalzitate aus der Originalgeschichte. Aber auch Party-, Kinder-, elektronisch gestützte Brett- sowie Musik- und Geschicklichkeitsspiele stehen in Essen zum Testen bereit. *Deborah Schmidt*

www.internationalespieltage.de

IHK-Umfrage

Aufschwung in Leipzig im Zenit

Leipzig (bis). Die europäische Schuldenkrise, steigende Energie- und Kraftstoffpreise und der Fachkräftemangel sind die größten Risiken, die die konjunkturelle Entwicklung Leipziger und sächsischer Unternehmen ausbremsen könnten. Das ergab die Herbstumfrage der Industrie- und Handelskammern (IHK) Sachsens. „Die konjunkturelle Entwicklung hat auch in der Region Leipzig ihren Höhepunkt erreicht“, sagte Wolfgang Topf, IHK-Präsident in Leipzig. Er rechne aber mit einer weichen Landung. Die Firmen würden weiterhin Investitionen und Einstellungen auf hohem Niveau planen. ▶ Seite 7

Griechenland-Rettung Franzosen und Deutsche uneinig

Brüssel/Berlin (dapd/DW). Meinungsunterschiede zwischen Berlin und Paris über eine Lösung der Griechenland-Krise gefährden offenbar eine Einigung beim EU-Krisengipfel. Laut Verhandlungskreisen drängt Deutschland anders als Frankreich darauf, dass Banken einen Wertabschlag von 50 bis 60 Prozent bei griechischen Anleihen hinnehmen sollen. Deutsche-Bank-Chef-Josef Ackermann bemüht sich als Chef des internationalen Bankenverbandes um eine Lösung. Seine Bank gehört mit 4,9 Milliarden Euro zu den größten Kasino-Investoren in Las Vegas. ▶ Seite 2/Standpunkt Seite 3

LEITARTIKEL

Von Bernd Hilder

Leipzig vor Zuffenhausen

Leipzig ist ziemlich viel. Messestadt, Bachstadt oder Musikstadt beispielsweise. Weit oben auf der Liste der möglichen Titel steht spätestens seit der Grundsteinlegung für das neue Porsche-Werk das Wort Autostadt. Ausgerechnet in Zeiten, da Auto-



werke in Europa eher geschlossen oder in anderen Ländern gebaut werden, investiert Porsche eine halbe Milliarde Euro in den Standort Leipzig. Die schwäbischen – und sächsischen – Autobauer beweisen damit, dass auch in Zeiten extremer Globalisierung in Deutschland absolut wettbewerbsfähig produziert werden kann, wenn die weltweiten Kunden bereit sind, hohe Preise zu zahlen, weil Technik, Design und vor allem Image der Marke stimmen. Porsche ist das emotionalisierende Gegenmodell zu Billigautos aus Rumänien oder Asien – und es funktioniert so lange, wie in allen Ecken der Welt ein Porsche für viele mit dem nötigen Kleingeld noch immer ein Statussymbol ist. Porsches Erfolgsstrategie ist ein Segen für Leipzig, wo auch zwei Jahrzehnte nach dem Fall der Mauer die Arbeitslosigkeit höher ist, als sie sein sollte.

Schon längst baut Porsche in Leipzig viel mehr Autos als am Stammsitz in Stuttgart-Zuffenhausen. Das ist für die gesamte Region ein beachtlicher Erfolg, mit dem vor wenigen Jahren vermutlich nur wenige gerechnet haben. Er geht zurück auf den zupackenden, aber inzwischen in Ungnade gefallenen Porsche-Chef Wendelin Wiedeking – und auf eine kluge Ansiedlungspolitik des ehemaligen sächsischen Finanzministers und Ministerpräsidenten Georg Milbradt. Die Früchte werden jetzt geerntet: Rund 1000 neue Arbeitsplätze entstehen, schon jetzt verlassen das Porsche Werk täglich 420 Autos – überwiegend für den Export. Und der brummt trotz dunkler Wolken am globalen Konjunkturenhimmel für deutsche Edelmetalle derzeit weiter. Zu Recht spricht Porsche-Chef Matthias Müller von zukunftssicheren Arbeitsplätzen. Dabei ist besonders bemerkenswert, dass der Cajun der erste Porsche ist, der in Leipzig fast komplett gebaut wird, nachdem Panamera und Cayenne nur aus Teilkomponenten zusammengefügt werden.

Dabei entspringt Porsches Engagement in Leipzig nicht nur der Nächstenliebe. Wie BMW mit seinen bisher 1,2 Milliarden Investitionen in sein Werk, setzt Porsche auf die Zuverlässigkeit und Qualifikation seiner sächsischen Mitarbeiter, aber auch auf die im Osten geringeren Löhne. Das mögen manche beklagen – und es wird nicht ewig so bleiben können –, bislang aber sind sie für den Freistaat von Vorteil. Denn in anderen Bundesländern guckt man neidisch auf das wachsende Autoland Sachsen.

hilder.office@lvz.de